



Kommunikationsexpertin Dr. Larissa Krainer im Gespräch mit der KÄRNTNERiN über Social Networking, neue Kommunikationstechnologien und die Bedeutung persönlicher Gespräche.

INTERVIEW: CLAUDIA EHERER,
FOTO: PUCHER

Forschung mit Leidenschaft

Seit 2009 vertreten Sie eine Professur am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Klagenfurt. Davor waren Sie neben Ihrer Tätigkeit in der Forschung (seit 1998) auch als Journalistin tätig. Warum nun der komplette Wechsel in die Wissenschaft?

Journalismus war (und ist) eine Leidenschaft von mir. In kaum einem anderen Beruf ist man aktuellen Informationen so nahe und kann mittels guter Recherche Kritisches aufdecken, auf Bedenkliches hinweisen oder auch Positives zu mehr Öffentlichkeit verhelfen. Andererseits hat sich das Berufsbild aus meiner Sicht auch sehr gewandelt. Immer weniger Zeit bleibt den meisten Journalistinnen und Journalisten qualitativ hochwertig zu arbeiten, immer größer wird auch der ökonomische Druck. Irgendwann hatte ich das Gefühl, nicht mehr genug Zeit zum Nachdenken zu haben. Also habe ich die Möglichkeit an die Universität zu wechseln angenommen und einen Forschungsschwerpunkt der Medienethik gewidmet.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in der Organisationskommunikation: Was raten Sie Firmen, um ihre Kommunikation zu optimieren?

Mit dem Einzug der neuen Technologien haben sich die Kommunika-

tionsmuster in Organisationen und Unternehmen gravierend verändert. Das E-Mail hat einen Siegeszug sondersgleichen angetreten, immer mehr interne Informationen sind nur noch auf Websites zu finden, zumeist besteht eine Holschuld bei den Angestellten. Der Rückgang von direkter Kommunikation hat aber auch bewirkt, dass Dinge nicht mehr so sorgfältig miteinander besprochen werden, Konflikte werden durch E-Mails eskaliert, es mischen sich immer mehr cc ein, die Tasten klirren und nicht selten ist ein Scherbenhaufen das Resultat. Interne Kommunikation lässt sich nur bis zu einem gewissen Grad optimieren, sie braucht viel Sorgfalt. Was die externe Unternehmenskommunikation betrifft, so ist immer mehr Transparenz und Ehrlichkeit gefragt. Menschen lassen sich nicht mehr so leicht von oberflächlichen Kommunikationsstrategien täuschen.

Wie ist Ihre Meinung zu Social Networking? Wird diese neue Form der Kommunikation das persönliche Gespräch bald ganz verdrängt haben?

Soziale Netzwerke sind eine Antwort auf unsere globalisierte Welt. Es macht Spaß, Freundinnen und Freunde auf Facebook zu treffen, es kann sehr sinnvoll sein, in Business-Networks wie Xing das eigene berufliche Kompetenzprofil zu veröffentlichen und immer mehr Ak-

tivitäten der kritischen Zivilgesellschaft finden online statt. Die Schattenseiten sind auch hinlänglich bekannt: Immer häufiger werden private Daten missbräuchlich verwendet. Wenn ich durch die Stadt spaziere und die vielen jungen Menschen sehe, die dort unterwegs sind, mache ich mir aber keine Sorgen, dass persönliche Gespräche und Kontakte nicht mehr wichtig wären.

Wir werden tagtäglich von einer regelrechten Informationsflut überschwemmt: Emails, SMS, Videokonferenzen – wohin wird das noch führen und welche Tendenzen zeigen sich bei den neuen Medien?

In großen Konzernen ist bereits eine Trendumkehr zu erkennen – man hat gelernt, dass in internationalen Kooperationen direkte Kommunikation nicht ausschließlich auf technischem Wege erledigt werden kann. Die Pflege einer guten Kommunikationskultur kann durch elektronische Medien unterstützt, aber nicht ersetzt werden.

ZUR PERSON:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Larissa Krainer, geboren in Klagenfurt, Studium an der Universität Klagenfurt. Seit 2001 Leiterin des Instituts für Interventionsforschung und Kulturelle Nachhaltigkeit. Ab Juli 2009 Professorin für Kommunikationswissenschaften. Unter anderem Vorsitzende des kirchlich-politischen Menschenrechtsbeirates des Landes Kärnten.